



# Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurf.

1. Quartal.

Sonnabend den 20. März.

Stück 23.

## Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 1. der Amtsblatts-Verordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852, Seite 251.) setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupennestern gereinigt werden müssen, **den 15. April d. J.**

fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird nach Verhältniß des Umfangs mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thalern belegt.

Die Ortsbehörden haben dies in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und nach Ablauf der angeordneten Frist das Reinigen der Bäume bei den Säumigen auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.

Merseburg, den 17. März 1858.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Dem Schuhmachermeister Gerlach auf dem Neumarkt ist ein kleiner brauner Dachshund mit weißer Brust und blauem Halsband zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten bei dem *ic.* Gerlach abholen. Merseburg, den 17. März 1858.

### Der Magistrat.

Dem Polizei-Sergeanten Jahn ist ein kleiner gelber Spitz mit weißer Brust zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten bei dem *ic.* Jahn abholen. Merseburg, den 18. März 1858.

### Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Ein vorschriftsmäßig ge-  
eichter großer eiserner Waagebalken, sowie ein kleinerer dergl. mit messingnen Ketten und kupfernen Waageschalen, werden

**Sonnabend den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,**  
im hiesigen Polizeibureau öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft.

Merseburg, den 18. März 1858.

### Der Magistrat.

### Auction in Wüsteneusch.

Dienstag den 30. März *er.* soll von Vormittags 10 Uhr ab der bewegliche Nachlaß des verstorbenen Einwohners und Schenkwirths Schaaf, bestehend in:

Meubles, Haus- und Feldgeräthen, 17 Stück Bienenwä-  
lzen, von denen 2 mit Bienen, circa 4 Centner Heu, 7  
Stück Hühner und dergl. mehr,

im Nachlaßhause gegen gleich baare Bezahlung in Preuss.  
Cour. meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 3. März 1858.

### Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.



### Vieh-Auction.

Sonnabend den 20. d. M. sollen Mittags  
12 Uhr auf dem Rittergute **Tragarth** bei Merseburg  
15 Stück 1, 2 und 3jährige Fersen an den Meistbietenden  
gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

### Freiwilliger Verkauf.

### Königliches Kreisgericht Merseburg, II. Abtheilung.

Die den Erben des Einwohners und Schenkwirths  
Johann Christian Friedrich Schaaf zu Wüsteneusch  
zugehörigen Grundstücke, als:

- 1) das zu Wüsteneusch belegene, unter Nr. 11. des  
Hypothekenbuchs eingetragene Haus, Hof, Garten nebst  
Gemeinderecht und Theil, in welchem die Schenkwirth-  
schaft bis jetzt betrieben worden ist, taxirt zu 1085 Thlr.,
- 2) ein Stück Feld hinter den Ollern, Nr. 39. des Flur-  
buchs, von 70 Ruthen, taxirt 46 Thlr.,
- 3) ein desgl., Nr. 42. des Flurbuchs, von 146 Ruthen,  
taxirt 78 Thlr.,
- 4) ein desgl., Nr. 47. des Flurbuchs, von 67 Ruthen,  
taxirt 43 Thlr.,

ad 2—4 in Wüsteneuscher Flur, Nr. 11. des  
Hypothekenbuchs,

zu Folge der nebst Bedingungen in unserm Bureau **IV.**  
einzusehenden Taxe, sollen auf

**den 29. März *er.*, Vormittags 11 Uhr,**

in der Schenke zu Wüsteneusch vor dem Herrn Kreisge-  
richtsrath Esbach meistbietend verkauft werden.

Ein Haus in der besten Lage hier mit 10 Stuben,  
7 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, Stallung für 6 Pferde,  
schönem Torfplatz mit Zubehör und Garten, steht preiswür-  
dig zu verkaufen, auch können  $\frac{1}{2}$  der Kaufsumme darauf  
stehen bleiben. Näheres bei dem Schneidermeister Herrn  
**Friedrich Schneider**, Sixtigasse Nr. 601. Unter-  
händler werden verboten.



Zwei fette Schweine sind zu verkaufen im  
**Rosenthal 746.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
in **Göblitzsch Nr. 4.**



Zwei Käuser stehen zu verkaufen im Casino-  
Locale hiersebst.

**Verkauf.** Das Mettinsche Nachbargut in Trebnitz Nr. 1. mit 7 Morgen Feld, und wenn es gewünscht wird, auch noch mit mehr, bin ich willens den 27. d. M., Nachm. 2 Uhr, in meiner Wohnung meistbietend zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Etwaige Käufer können auch schon vorher mit mir in Unterhandlung deshalb treten. Trebnitz, den 18. März 1858.

**Christoph Mettin.**

Zwei Käuferschweine stehen zum Verkauf  
**Todtengräßergasse Nr. 444.**

**Verkauf.**

Wegen Aufgabe des zum Rittergut Ködschau gehörenden Gartens verkaufe ich die in den dasigen Baumschulen befindlichen Bäume, sowie eine Partie verschiedener Gemüshauspflanzen.

**M. Müller, Gärtner** daselbst.

Ein Logis in der 3. Etage meines am Hofmarkte belegenen Hauses steht sofort zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

**C. S. Schulze sen.,**  
Hofmarkt 366.

**Logis-Vermietung.**

Ein Verkaufsladen, wo seit mehreren Jahren der Materialhandel betrieben wurde, ist nebst zwei Stuben, Küchen, Kammern, Keller und sonstigem Zubehör zu vermieten und kann sogleich oder zu Johanni d. J. bezogen werden.

**G. Sommer.**

Ein Logis mit allem dazu gehörigen Zubehör ist an eine stille Familie zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen Rittergasse Nr. 165.

**Köhrborn.**

**Logis-Vermietung.**

Das von dem Herrn Stabs-Arzt Dr. Saag seither bewohnte Logis steht anderweitig zu vermieten und kann zum 1. Juli bezogen werden.

Merseburg, den 19. März 1858.

**Seinr. Schulze jun.,**  
Entenplan Nr. 153.

**Ernst Julius Albert Lorenz,**

Schneidermeister in Neukirchen,

empfehlte sich zu geneigten Aufträgen.

**Saamen-Verkauf.**

**Futterrüben** eigener vorjähriger Ernte, als: rothe und gelbe Kaulen (sog. Klumpen), dicke gelbe flaschenförmige, lange rothe aus der Erde wachsende und lange rothe hornförmige, **Mohrrüben**, große lange weiße grünpföpfige, zu Viehfutter sehr zu empfehlen und lange rothe gewöhnliche, **Kappsaamen**, **Zwiebel**-, **Salat**-, **Gurken**-, **Dille**-, sowie alle anderen Gemüse- und Blumensamereien verkauft der Gärtner

**J. Arndt in Schkopau** bei Merseburg.

**Stroinski's Augenwasser.**

Dieses bereits vielseitig und bei richtigem Gebrauch auch stets mit bestem Erfolg angewandte Mittel:

zur **Augenstärkung**, sowie gegen **Augenschwäche** und **Augenentzündung**,

ist für Merseburg und Umgegend in Flacons à 10 Sgr. und 16 Sgr. mit Gebrauchsanweisung nur allein bei Herrn **Carl Reichmann**, Altenburg Nr. 755., zu haben.

Reiße.

**Stroinski.**

**Rathenower Brillen in den vorzüglichsten Gläsern und feinsten Fassung empfiehlt**

**C. W. Sellwig,**  
Markt und Hofmarkt-Ecke.

**„Chemischen Harn-Dünger“**,

der sich in seinen Nachwirkungen besser als Guano bewährte, empfiehlt zur gefälligen Abnahme, Preis Ctr. Thlr. 3. 24 Sgr.,

**C. A. George,**  
Bahnhof Dürrenberg.

**Für Hustenleidende und Brustfranke.**

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach in Berlin mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Attesten obiger Herren bedruckte  $\frac{1}{4}$  Pfd. Beutel 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren **C. Reichmann** und **N. Voigt**, in Lauchstädt bei Herrn **Hülse** und in Schaffstädt bei Herrn **C. Apel**.

**A. Krank.**

**Engl. und Zwifauer Steinkohlen, Coaks** für Feuerarbeiter empfiehlt bei Scheffeln und Wispeln zu ermäßigten Preisen

**Ferdinand Scharre**, Neumarkt.

**Patent-Wagenfett** aus der Fabrik der Herren **Fischer & Co.** in Detterstädt empfiehlt bei 2 Pfd. Kistchen,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Ctr. Fässern billigst

**Ferdinand Scharre**, Neumarkt.

**Zur Beachtung.** Einem verehrlichen Publikum bringe ich mein schon seit einigen Jahren her bekanntes Geschäft ganz ergebenst in Erinnerung und bringe zugleich zur Anzeige, daß ich die Reparaturen an Glas, Porzellan und Marmor während meines nur einige Tage dauernden Aufenthalts dahier wieder übernehme; auch mache ich neue Henskel an Tassen und Kannen, sowie neue Knöpfe auf Deckel u. s. w. Das Porzellan, das ich bohre und verniete, ist an Dauerhaftigkeit dem neuen gleich. Schmutzigen Marmor ziehe ich ab und polire ihn, daß er ganz wie neu erscheint.

**C. Hudloff**, Kunstarbeiter aus Halberstadt.

Logirt beim Stadthauptkassen-Executor Riede, Oberaltenburg 832.

**Drahtspeiße-Glocken** in allen Größen empfiehlt  
**C. Francke**, Burgstraße.

Echten **Limburger**, sowie **Emmenth. Schweizerkäse**, Prima-Qualität, empfiehlt

**Ferdinand Scharre.**

**Valeska Hübner**

beehrt sich den Empfang einer großen Auswahl Strohhüte in allen Facons zu außerordentlich billigen Preisen ergebenst anzuzeigen.

Büsten von Venetianischem Gyps, den Prinzen und die Prinzessin von Preußen vorstellend, empfiehlt  
**H. F. Grins.**

**Neue Merseburger Gesangbücher**, in geschmackvollem Einband, in großer Auswahl, empfiehlt  
**H. F. Grins.**

Zeichnenpapiere in allen Formaten bei

**H. F. Grins,**  
Unterburgstraße Nr. 15.

Ein mit guten Attesten versehenes Hausmädchen findet zum 1. April gegen guten Lohn Dienst. Näheres bei Herrn **C. Lots.**

# Concert-Anzeige.

Sonntag den 21. März, Abends 7 Uhr, **Concert auf dem Schießhause.** Zur Aufführung kommt: Humoresken, großes Potpourri von Riede.

**Braun.**

## Schulangelegenheit.

### 1) Öffentliche Prüfung in den hiesigen Bürgerschulen.

#### I. Bürgerschule.

**Montag** den 22. März, Vormittags von 9—12 Uhr: Selecta, erste, zweite und dritte Knabenklasse; Nachmittags von 2—5 Uhr: vierte, fünfte und sechste Knabenklasse.

**Dienstag** den 23. März, Vormittags von 9—12 Uhr: erste, zweite und dritte Mädchenklasse; Nachmittags von 2—5 Uhr: vierte, fünfte und sechste Mädchenklasse.

#### II. Bürgerschule.

**Mittwoch** den 24. März, Vormittags von 9—12 Uhr: erste, zweite und dritte Knabenklasse, Nachmittags von 2—5 Uhr: erste, zweite und dritte Mädchenklasse.

**2) Die Entlassung der Confirmanden** der inneren Stadt findet am **Sonnabend** den 27. März, Vormittags um 10 Uhr, im Saale der ersten Bürgerschule statt.

Die geehrten Eltern und Pfleger unserer Schuljugend, sowie alle Freunde und Gönner unserer Schulanstalten, werden hierdurch zu freundlicher Theilnahme an beiden Schulfeierlichkeiten ergebenst eingeladen.

**3) Die Aufnahme der zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder** findet am 29. u. 30. März, Vormittags von 10—12 Uhr, im Locale der ersten Knabenklasse der I. Bürgerschule statt. Die Aufzunehmenden haben einen **Zimpfschein** vorzuzeigen.

Zur Prüfung und Aufnahme von Kindern, welche schon Unterricht genossen haben, ist der Unterzeichnete an **denselben Tagen, Nachmittags von 2—5 Uhr**, in der genannten Klasse bereit.

**V. C.**

**Schellbach, Pastor.**

**Schulanzeige.** In dem unter meiner Leitung stehenden Mädchen-Institut findet die diesmalige Oster-Prüfung **Donnerstag** den 25. März, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—4½ Uhr, im gewöhnlichen Schullocal statt, zu welcher hiermit ergebenst eingeladen wird.

Anmeldungen neu aufzunehmender Schülerinnen bitte ich, soweit solche nicht bereits geschehen sind, baldigst entweder bei mir (Oberburgstraße 277.) oder bei Fr. Arnoldi machen zu wollen.

**Stephan, Adj. min.**

### Bekanntmachung.

- Am 14. März sind hier 2 schwarze Hunde zugekommen;
- 1) ein Jagdhund mit weißer Brust, weißlichen Vorderfüßen und ganz kurzer Ruthe,
  - 2) desgleichen mit Doppelnase, langer Ruthe, weißer Brust und 4 weißlichen Füßen, der rechte Vorderfuß bis übers Knie weiß.

Von legitimirenden Eigenthümern sind selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten, der erste bei Friedrich Storz, der zweite bei Gottfried Bose hier abzuholen. Kempitz, den 16. März 1858.

Der Ortsrichter **Jahn.**

Ein mit guten Attesten versehener bei jungen Pferden brauchbarer Knecht wird gegen guten Lohn gesucht zum 1. April d. J. auf der Pfarre zu **Besta** bei Dürrenberg.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb, welches genügende Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit beibringen kann, in der Küche nicht unerfahren ist, sich keiner Arbeit scheut, findet zum 1. April c. oder später einen guten Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine goldne Broche mit einer großen weißen Perle ist am Sonnabend verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung unten im Ständehause beim Portier abzugeben.

Ein junger Mann anständiger Eltern kann bei mir in die Lehre treten. Auch kann derselbe während der Lehrzeit bei mir die Französische Sprache **unentgeltlich** erlernen.  
**Victor Guidet, Coiffeur.**

### Verloren!

Am vergangenen Mittwoch Mittag ist vom tiefen Keller über die Schloßstreppe durch die Altenburg ein Paquet, in ein weißleinenes Tuch genäht, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Conditorei von **Burgstraße.**  
**C. Mitsching.**

**Dank.** Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner Tochter Rosalie sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Insbesondere sage ich meinen innigsten Dank allen denen, welche ihren Sarg mit Kränzen schmückten und zur Ruhestätte geleiteten und trugen, sowie dem Herrn Pastor Schellbach für seine am Grabe gehaltene schöne Rede und dem Herrn Dr. Triebel für seine liebevolle Behandlung.  
Mersburg, den 20. März 1858.

Buchbindermeister **Fr. Söhnige.**

### Getreidepreise.

Halle, den 9. März 1858.

Weizen	2	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	=	20	=	—	=	1	=	25	=	—	=	
Gerste	1	=	10	=	—	=	1	=	15	=	—	=	
Hafer	1	=	5	=	—	=	1	=	10	=	—	=	

Am Sonntage Judica (21. März) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Herr Diac. Dpitz.	Herr Abj. Stephan.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Past. Trebst.	
<b>Altenburgerkirche</b>	Herr Past. Gruner.	
<b>Domkirche:</b> Nach beendigtem Vormittags-Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn. Diac Dpitz. Anmeldung.		

### Sparet in der Zeit, so habt ihr in der Noth.

Dieses treffliche Sprichwort hielt eine alte, wackre Frau, die als Stammutter einer gar geachteten Bürgerfamilie wohlbekannt in der ganzen Stadt war, hoch in Ehren und hatte es schon oft angewendet, seitdem die Sparkassen ins Leben getreten, von denen man in ihrer Jugend nichts wußte. Sie war eine große Verehrerin der Sparkassen und pries die jüngeren Geschlechter glücklich, eine so nützliche Einrichtung zu haben. Nun lag bei vorsorglichen Leuten das Geld nicht mehr todt in der Truhe. Von Renten-Einkaufungen und von Aussteuer-Versorgung der Töchter hielt sie nicht viel, obgleich andere Familien der Stadt Gebrauch davon machten; auch die Lebensversicherung war ihr zu wenig bekannt und überhaupt dies Alles zu neu, um ihr Vertrauen einzulösen. Dafür hielt sie um so fester am Selbstsparen, und das war die Ursache, daß Niemand aus der Familie eine Lebens-, Renten- oder Aussteuer-Versicherungs-Anstalt benutzte.

Da zog eines Tages ein Staats-Beamter als Miether in ihr Haus, er war ein freundlicher, humaner Mann, der Gefallen fand an der Ordnung und dem sittlichen Walten

dieser bürgerlichen Familie. Es wohnten nämlich zwei Brüder darin, die in Eintracht das väterliche Geschäft fortsetzten. Beide lebten im Sinne und Geiste der alten Mutter und suchten möglichst zurückzulegen, obschon dies bei den schlechter gewordenen Zeiten und der Vertheuerung aller Lebensmittel nicht mehr so gut gehen wollte als früher. Bedürfnisse des Hauses und des Geschäftes drängten obenein oft dazu, sie mit zurückgelegten Geldern aus der Sparkasse zu decken und es war nicht mehr möglich, wie früher, so viel zusammen zu bringen, um ein Grundstück zu kaufen oder ein Capital auszuleihen.

Die Alte sah es und härmte sich, trieb aber immer wieder zu neuem Sparen; — denn — sagte sie zu dem neuen und theilnehmenden Miethsmann: „Wer aufhört zu sparen, der fängt an zurückzukommen.“ Dieser gab ihr darin Recht, bewies ihr aber, daß es nicht leicht möglich sei, nur durch bloße Benutzung einer gewöhnlichen Sparkasse zu einer größeren Summe zu kommen, die eine nachhaltige Hülfswelt biete. Deshalb habe er auf Rath eines Freundes sein Leben versichert, wofür er einen jährlichen Beitrag zahle, der seine Kräfte nicht übersteige, und nun sei er gewiß, daß nach seinem Tode Frau und Kinder ein Capital bekämen, wie er es selbst nicht sammeln könne, gleichviel, ob er früh oder spät sterbe. Die gute Alte wurde aufmerksam und erkundigte sich nach dem Nähern. Er setzte ihr nun die Einrichtungen und Vorzüge der Gothaer Bank, die ihm seit seinem Beitritt zu derselben genau bekannt geworden war, auseinander und sie erstaunte, als sie hörte, wie verhältnißmäßig wenig an Beiträgen zu zahlen sei, wenn man die ansehnliche Dividende zurückrechne, welche diese Bank an ihre Versicherten zurückgibt. Besonders gefiel es ihr, daß die Bank auch dann die Summe zahle, wenn der Tod schon bald, ja vielleicht schon im ersten Jahre des Beitritts erfolge, — das sei doch noch besser als die Sparkasse.

Die Brüder besprachen sich darüber und der ältere entschloß sich zum Beitritt. Als gesunder kräftiger Mann wurde er sofort aufgenommen, er bestimmte die Versicherungssumme auf 2000 Thlr., zog seine Ersparnisse gänzlich von der Sparkasse zurück und deckte damit die jährlichen Beiträge.

So ging es mehrere Jahre, da trat in der Stadt plötzlich die Cholera auf und raffte unter den zahlreichen Opfern auch die beiden Brüder hinweg. Beide waren verheirathet, beide hatten Kinder hinterlassen; das Geschäft von Beiden mit großer Thätigkeit geleitet, war sofort gehemmt — die ausstehenden Forderungen, besonders die auswärtigen, einzuziehen, konnte nicht so schleunig besorgt werden, als den vereinsamten Wittwen Wechsel vorgelegt wurden, die sie bezahlen sollten, die Noth drängte immer mehr, — dazu kam, daß der Assessor, ihr freundlicher Miethsmann, auf einer Reise abwesend war und sie seinen Rath nicht hatten, auch er allein ihnen nur über die Lebensversicherung Aufschluß geben konnte, denn er war es gewesen, der den Antrag für den Verstorbenen bei dem Agenten besorgt hatte, und die Frauen, unfundig in diesen Sachen, sich nicht selbst zu helfen wußten.

Ihre Sorge steigerte sich, schon hatten die Gläubiger von wechselwässigen Schritten gesprochen. — Die alte Großmutter rief das Krankenlager darnieder geworfen und zitterte den kommenden Ereignissen entgegen. — Da erschien der Tag, die Gerichtspersonen traten ein — aber gleichzeitig rollte ein Wagen vor das Haus, man hörte es nicht in den Zimmern, man achtete nicht darauf, zu sehr mit ihrem Kummer beschäftigt, zu sehr ergriffen durch den Ruin ihres Wohlstandes und durch die Angst um die todtkranke Mutter, bemerkten sie kaum, daß ihr freundlicher Miethsmann auch eintrat mit einem Begleiter, der schwere Geldsäcke niedersepte.

Mit Bewunderung begrüßte er die Gerichtspersonen, er kannte sie, denn er war ja einer der Ihrigen und schnell begriff er den Zusammenhang.

Er war zur höchsten, aber noch zur rechten Zeit gekommen. Bei seiner Abreise hatte er den trauernden Frauen gesagt, daß er die Versicherungs-Angelegenheit mit erledigen wolle, war aber in ihrem damaligen, noch so neuen Schmerz nicht verstanden worden. Wie erleichtert war nun ihre sorgenbeladene Brust, als ihr Helfer in der Noth seine Mittheilung mit den Worten schloß: — „und hier ist das Geld von der Gothaer Bank, 2000 Thlr.“

Nur wer der Verarmung so nahe stand, kann es recht wahr fühlen, wie wohlthuend eine so plötzliche Hilfe ist — aber dieses Geld war nur der Wittve des ältesten der Brüder, erhielt die Jüngere nichts? — Doch, sie theilten schwesterlich und erhielten Beide dafür den Segen der alten treuen Mutter, die mit seligen verklärten Zügen ihrer Heimath zueilte, um ihren Söhnen zu melden, mit welchem treuen Herzen die zurückgelassenen Lieben aneinander hielten.

So bewährte sich auch in dieser Familie das Sprichwort: Sparet in der Zeit, so habt ihr in der Noth.

**Die Amazonen des Königs von Dahomay.** Ueber diese weibliche Leibwache eines der Könige des südlichen Sudans bringt der „Moniteur“ folgende Notizen: Es sind mehrere ganz aus Frauen zusammengesetzte Regimenter, welche ein Armeecorps von 5—8000 Kriegerinnen bilden. Thätiger aber, als die Amazonen der indolenten Rajahs, haben sich die afrikanischen Amazonen im ganzen Sudan eine verdiente militairische Berühmtheit erworben. — In Handhabung der europäischen Waffen geübt, unter Generalen und Officieren, die aus ihren Reihen gewählt sind, manöveriren und paradiren diese Amazonen nicht nur mit großer Präcision, sondern kämpfen, tödten und sterben mit eben so viel Kaltblütigkeit und Wuth wie die besten Soldaten des andern Geschlechts. Dabei ist ihre Keuschheit makellos. Wilde Leidenschaft, Blutdurst, Kampfesgluth traten an die Stelle zarterer Gefühle. Wenn eine diesen Character einen Augenblick vergißt, so ist sie die Erste, sich und ihren Vorführer anzuklagen, obgleich sie weiß, daß beide der Tod straft. Doch ist dieses Colibat kein lebenslängliches. Nach einigen Jahren des Dienstes werden sie, je nach Alter und Schönheit, in den Harem des Herrschers oder unter die den Staatsdienern bestimmten Frauen eingereiht. Sobald einer dieser Beamten 20,000 Cauris (200 Francs) zur Verfügung hat, wirft er sich vor der Wohnung des Königs oder des ersten Ministers auf die Erde und bittet allerunterthänigst, ihm für sein Geld eine Frau zu verwilligen. Wird seinem Ansuchen willfahrt, so muß er blindlings diejenige annehmen, welche ihm zugetheilt wird, gleichviel ob jung oder alt, schön oder häßlich. Geschmack oder Neigung kommen nicht in Frage. Manchmal, in einer Anwendung von unumschränkter Laune, belustigt sich der König damit, dem Bewerber die eigene Mutter in die Hände zu spielen, so daß der arme Teufel keine Frau hat und obendrein, wohlverstanden, um sein Geld kömmt. Die Amazonen des Königs von Dahomay bilden 3 Regimenter. Das erste trägt — blau auf weißem Helm — als Wappen einen Alligator, das zweite ein Kreuz und das dritte eine Krone. Die hübsche Uniform besteht in einer Art von Waffenrock mit blauen und weissen Beinkleidern mit rothen Streifen; mehrere tragen Armbänder und goldene Ohrgehänge. Die Gradauszeichnung der Officiere besteht in feinem Stoffe der Kleidung und namentlich in prächtigen Korallen-Halschnüren.

Auflösung der Charade im vor. Stück: Zahnweh.